

Kurzinterview durch die Arbeitsgruppe „Gesund älter werden“ der Kommunalen Gesundheitskonferenz für den Landkreis Karlsruhe

**PROJEKT „MITEINANDER, FÜREINANDER –
GENERATIONEN BEGEGNEN SICH“**

Ein Projekt der Stadt Ettlingen, dem (Senioren)Begegnungszentrum und dem Ettlinger Frauen- und Familientreff e.V. (eff eff)

Interviewpartner:

Anja Englisch

Mitglied der AG Gesund älter werden
- und -

Amt für Bildung, Jugend, Familie und Senioren der Stadt Ettlingen

Brigitte Cornelssen

Ansprechpartnerin für den offenen Treff

Yvonne Kettenbach

Ansprechpartnerin für die individuelle Betreuung

Bei Rückfragen zum Projekt erreichbar unter

Tel.: 07243 / 101 - 292

E-Mail: anja.englisch@ettlingen.de

Stand: März 2020

1. Können Sie das Projekt kurz mit eigenen Worten beschreiben?

Zusammen mit dem Amt für Bildung, Jugend und Familie und Senioren der Stadt Ettlingen (BJFS), dem (Senioren)Begegnungszentrum und dem Ettlingen Frauen- und Familientreff e.V.(effeff) entstand das Großelternprojekt "Generationen begegnen sich". Den Informationsflyer zu dem Projekt finden Sie hier:

https://www.ettlingen.de/site/Ettlingen/get/documents_E-757932726/ettlingen/Dokumente/JFS/Flyer_DIN-A5_Alt_und_Jung_Ettlingen_RZ_Ansicht_2.jpg

Die Idee tauchte immer wieder auf, weil Familien nicht mehr in klassischen Mehrgenerationenbeziehungen leben und somit nicht auf Kontakte aus dem persönlichen Umfeld zurückgreifen können. Bei den Familien geht es in erster Linie um Entlastung, bei den Seniorinnen um neue Kontakte mit der jüngeren Generation, welche erwiesenermaßen eine sehr geeignete Form der Gesundheitsprophylaxe darstellen.

Das Projekt in Ettlingen gliedert sich in zwei Angebote:

1. dem offenen Treff:

Hier treffen sich 1x wöchentlich Seniorinnen und Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren in einer Gruppe im Begegnungszentrum K26 in der Innenstadt, um gemeinsam zu spielen, wodurch gleichzeitig für die Eltern freie Zeit, bsw. um Besorgungen zu erledigen, entsteht. Es gibt eine ehrenamtliche Koordinatorin für den offenen Treff. Aktuell betreuen 5 Seniorinnen 7 Kinder. Aufgrund der Corona-Pandemie ruht das Angebot gerade.

Den Link mit näheren Informationen zu diesem Angebot finden Sie hier: <https://www.effeff-ettlingen.de/eltern-und-kind/grosseltern-projekt>

2. der individuellen Betreuung

Hier betreut eine Seniorin das Kind/ die Kinder bei der Familie zuhause. Unterstützt werden vorrangig alleinerziehende Eltern und neuzugezogene Familien ohne Großeltern vor Ort.

Für die individuelle Betreuung gibt es ebenfalls eine ehrenamtliche Koordinatorin. Der erste Kontakt seitens der Seniorin bzw. der Familie findet zunächst telefonisch statt, wobei Erwartungen und Wünsche erfragt und abgeglichen werden. Daran anschließend findet ein erstes gegenseitiges Kennenlernen der Familie mit Kindern, der geeigneten Seniorin und der der Koordinatorin statt, von beiden Seiten sind zur Verifizierung, aber auch wegen Hinweisen zur Haftung, Datenschutz etc. entsprechende Formulare auszufüllen. Nur wenn beide Seiten sich ein weiteres Miteinander vorstellen können, wird eine entsprechende Beziehungspartnerschaft eingegangen.

Das Projekt sieht einen Kontakt 1x wöchentlich für ca. 3h vor - die Beteiligten treffen dabei individuelle, für sie passende Vereinbarungen zur Ausgestaltung des Kontaktes (Vorlesen, Kitaabholdienst, Ausflüge, Spielplatzbesuche etc. - Babysitterdienste am Abend sind die Ausnahme). Idealerweise integrieren die Familien die Seniorinnen ein Stückweit in das Familiengeschehen so z.B. durch Einladungen zum Kindergeburtstag, Kitafeiern, familiäre Feiern, etc. Zurzeit betreuen 12 Seniorinnen 15 Kinder. Aufgrund der Corona Pandemie ruht das Angebot aktuell.

Weitere Info zu diesem Angebot unter dem Link [Themenbereich 9: Generationübergreifende Aktivitäten](#) (Gruppe 55 Großelternprojekt)

2. Wen erreichen Sie damit? (Zielgruppe, Anzahl der Teilnehmer, Besucher)

Erreicht werden insbesondere:

- Alleinerziehende Mütter
- Familien, die keine bzw. deren Großeltern weit entfernt wohnen
- Familien und Seniorinnen, die sich familiären Anschluss wünschen, Familien äußern den Wunsch, von der Lebenserfahrung der Seniorin zu profitieren.

3. Wie erreichen Sie die Zielgruppe?

Über Flyer, wöchentliche Anzeige im Amtsblatt der Stadt Ettlingen unter den entsprechenden Rubriken, temporären Artikeln im Amtsblatt, einmal in der Woche für interessierte Senioren persönliche Sprechstunde im Begegnungszentrum, interessierte Familien über das eff eff und Mundpropaganda.

4. Welche Ziele verfolgt das Projekt?

Ziel ist das Zusammenbringen der Generationen. Für die Familie dient das Projekt in erster Linie als Entlastungs- und Unterstützungsangebot, insbesondere auch von Alleinerziehenden, außerdem natürlich auch dem Austausch mit der älteren Generation. Für die Seniorinnen bietet es neben einer sinnstiftenden Tätigkeit die Möglichkeit eines Familienanschlusses.

Wichtig ist, dass das Projekt nicht auf soziale Problemlagen ausgerichtet ist. Dort wo es pädagogischer oder therapeutischer Betreuung bedarf, gibt es andere passendere Angebote bspw. das Familienpatenprojekt der Diakonie.

5. Wer setzt vor Ort das Projekt um?

Das BJFS hat das Projekt zusammen mit dem Begegnungszentrum am Klösterle und dem eff eff ins Leben gerufen und hat die Gesamtsteuerung und Budgetverantwortung inne.

Die Ausgestaltung und Koordinierung der beiden Angebote obliegt den ehrenamtlichen Projektkoordinatorinnen:

- Für den **offenen Treff** ist Brigitte Cornelssen die ehrenamtliche Koordinatorin, die den Kontakt zu den Familien und den Seniorinnen hat, die Gruppentreffs vorbereitet, neue Interessenten anwirbt, Ausflüge plant und durchführt.
- Yvonne Kettenbach ist die Kontaktperson im Begegnungszentrum Ettlingen für die **individuelle Betreuung**. Sie unterstützt die Seniorinnen in ihren Bedürfnissen, ist Anlaufstelle bei Konflikten für beide Seiten, steht jederzeit telefonisch zur Verfügung. Alle drei Monate findet ein Treffen zum Erfahrungsaustausch mit der Ansprechpartnerin und den Seniorinnen statt. Die Seniorinnen werden außerdem zu einem einmal im Jahr stattfindenden Dankeschönabend für Ehrenamtliche im Begegnungszentrum eingeladen.

6. Welche Hürden/Stolperfallen zur Einführung oder Umsetzung des Projektes gibt bzw. gab es?

Insgesamt stellt sich- immer wieder- die Frage, wie wir die Zielgruppen erreichen und das Interesse- insbesondere bei den Seniorinnen wecken. Da das Projekt eine nicht nur temporäre Verpflichtung für die Seniorinnen bedeutet, ist es nicht leicht, solche für diese Aufgabe zu gewinnen. Dabei steht das "sich nicht binden zu wollen" im Vordergrund. Es bestehen Bedenken, zu wenig Zeit für Hobbies und den Partner zu haben. Außerdem besteht der Wunsch bei alleinstehenden Seniorinnen sich noch etwas zur Rente dazuverdienen zu wollen. Für die individuelle Betreuung gilt zudem, dass die Seniorinnen oft nur die Verantwortung für ein Kind übernehmen möchten, aber Familien mit zwei Kindern im relevanten Alter nach Unterstützung fragen.

7. Wie haben Sie die Probleme gelöst?

Die Zielgruppenakquise erfolgt durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit- auch von städtischer Seite. Das Projekt basiert auf Ehrenamtlichkeit. Ein Honorar kann für die Seniorinnen nicht gezahlt werden und das ist auch nicht die Idee des Projektes. Allerdings versucht die Stadt, durch eine wertschätzende Anerkennungskultur Anreize zu schaffen. Bedenken- auch hinsichtlich der zeitlichen Ressourcen können oft in persönlichen Gesprächen aufgelöst werden. Um klar Aufgabenbereiche zu definieren und die zeitliche Inanspruchnahme der Koordinatorinnen nicht zu überstrapazieren, hat es sich bewährt, die beiden Angebotsformen je einem Ansprechpartner zuzuordnen.

8. Was gelingt besonders gut?

Insgesamt gibt es ein schönes Miteinander in beiden Angebotsformen. Die "Passgenauigkeit" zwischen den ausgewählten Seniorinnen und Familien stimmt, so dass es bisher wenig Wechsel gab, weil die "Chemie" nicht stimmte. Konflikte, die es vereinzelt auch gab, konnten durch Gespräche mit den Familien und Seniorinnen gelöst werden. Wichtig ist es, und das funktioniert sehr gut, mit den Seniorinnen in regelmäßigem Kontakt zu bleiben.

9. Wie finanzieren Sie das Projekt?

Das BJFS hat ein geringes Budget für Veranstaltungen Anerkennungsgaben, Fortbildungen etc.

10. Was möchten Sie anderen Kommunen noch mitgeben, falls sie dieses Projekt umsetzen möchten?

Da Projekt funktioniert nur durch

- Engagement auf städtischer Seite (Gesamtsteuerung, Klärung organisatorischer Fragen, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierung, etc.)
- verbindlichem, zuverlässigen und außergewöhnlichen ehrenamtlichen Engagement. Unverzichtbar ist zumindest eine Projektkoordinatorin
- für den offenen Treff sind geeignete, kindgerechte Räumlichkeiten erforderlich